



Gleiches Recht für alle – Inklusion durch Vielfalt und Bereitstellung behindertengerechter Einrichtungen



Kindernothilfe-Projekt: 88009
Schwerpunkte: Gemeinwesenentwicklung
Projektgebiet: Lima, Peru
Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Familien
Projektpartner vor Ort: Asociación Aynimundo
Berichtszeitraum: 2018

Die wichtigsten Projektfortschritte im Überblick:

- 168 Kinder erhalten unterschiedliche Therapien
- Inklusives Lernen und Spielen an Partnerschulen des Projekts
- Versorgung mit sauberem Wasser und mehr Teilhabe durch behindertengerechte sanitäre Einrichtungen
- Psychologische Begleitung von 25 Familien
- Unternehmerkurse zur Verbesserung der Einkommenssituation für Eltern und weitere Angehörige

Die Ausgangssituation

Die Stadtgemeinde San Juan de Miraflores im Süden von Lima ist von extremer Armut geprägt und bekannt für die dort herrschende Kriminalität. Fehlende Zukunftsperspektiven und prekäre Lebensbedingungen führen in diesen Vierteln zu einem Anwachsen der Gewalt sowohl in den Familien als auch im Schulalltag. Besonders benachteiligt sind Kinder mit Behinderungen. Sie sind vom staatlichen Bildungssystem weitgehend ausgeschlossen und haben kaum Zugang zu ärztlichen und therapeutischen Behandlungen. Behindertengerechte sanitäre Einrichtungen gibt es kaum, die Versorgung mit sauberem Trinkwasser ist nicht überall gewährleistet.

In den vergangenen Jahren hat unser Partner Aynimundo jährlich 100 bis 160 Kinder mit schweren Mehrfachbehinderungen, mit Trisomie 21 oder Asperger-Syndrom, mit Sehbehinderungen oder auch Kinder mit Lernschwächen oder Entwicklungsverzögerungen unter Einbindung der Eltern therapeutisch betreut. In den von Aynimundo neu gebauten und umgebauten Einrichtungen bekommen Kinder den sonst oft fehlenden Zugang zum sauberen Trinkwasser. Die auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder mit Behinderungen ausgerichteten sanitären Anlagen gewährleisten eine würdige Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Das Projektteam hat sie auch dabei unterstützt, ihre eigenen Rechte wahrzunehmen und einzufordern und hat an den Partnerschulen die Inklusion vorangetrieben. In der aktuellen Projektphase greift Aynimundo die Prozesse und Erfahrungen der vorangegangenen Jahre auf und fokussiert sich aktuell noch stärker auf das Thema Inklusion.

Wichtige Komponenten bleiben die Therapieleistungen, die Begleitung der Eltern von Kindern mit Behinderungen sowie die Arbeit mit den Schulen, um eine noch stärkere Inklusion und qualifizierte Betreuung von Kindern mit Handicaps zu gewährleisten. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren arbeiten Projektleitung und Projektmitarbeiter in der aktuellen Projektphase an einem neuen Modell für soziale Inklusion.

Vielfältige Therapien für Kinder

In den Räumlichkeiten des Projekts werden unterschiedliche Therapieansätze, die sich bei der Rehabilitation ergänzen, mit Geduld und sehr viel Zeit verfolgt. Je nach Grad seiner Beeinträchtigung und persönlichen Verfassung, wird ein Kind individuell und bzw. oder in der Gruppe betreut. 168 Mädchen und Jungen nahmen im Berichtszeitraum regelmäßig an Therapiestunden teil, die immer nachmittags außerhalb der Schulzeiten stattfanden.

Für die Kinder ist es zunächst wichtig, dass sie zu einer seelischen, geistigen und physischen Ausgewogenheit und Stabilität zurückfinden, ihre Ich-Integrität gestärkt wird und sie nach und nach durch die Erfahrung von Lebensfreude und Zufriedenheit neue Kraftquellen für sich erschließen.

So vielfältig wie die Handicaps der Kinder sind auch die physiotherapeutischen Maßnahmen, mit denen die Therapeuten Kinder mit Behinderungen, Bewegungsstörungen und Entwicklungsauffälligkeiten behandelt. Diese Arbeit hat zum Ziel, die körperliche Bewegungsfähigkeit der Kinder so weit wie möglich zu verbessern und sie zur Selbstständigkeit anzuleiten. Kunst ist besonders geeignet, um Kreativitäts- und Selbstheilungskräfte anzuregen. Über künstlerisches Gestalten finden die Kinder Zugang zu ihrer eigenen Gefühlswelt und die Erfahrung, etwas mit Liebe zu schaffen, führt zu innerem Einklang und Zufriedenheit. Spielen ermöglicht das Erleben von Gemeinsamkeit. Es beansprucht alle Sinne der Kinder und lässt sie Ordnung und Regeln erfahren. Im Spiel erleben sie sich selbst als kompetent und selbstwirksam.

Inklusion

Auch an den beiden Partnerschulen des Projekts, die Inklusion vorbildlich praktizieren, kommen diese Therapieansätze zum Einsatz. Im inklusiven Unterricht werden Spielaktivitäten durchgeführt, die bei

allen Schülerinnen und Schülern das Lernvermögen erhöhen und das Zusammenspiel zwischen Koordination, Gleichgewicht und Kraft verbessern.

Die wichtige Grundhaltung beim inklusiven Lernen und Spiel ist, dass es normal ist, verschieden zu sein und dass alle Kinder beteiligt sind. Der Kunstansatz wird in den beiden Schulen ebenfalls als Methode zur Umsetzung von Inklusion angewendet. Die Schulkinder bemalen gemeinsam Mauern, sie gestalten Blumentöpfe, züchten und pflegen Pflanzen.

Arbeit mit den Familien

25 Familien von Kindern mit einer Behinderung erhielten in 2018 individuelle psychologische Betreuung. Diese Hilfe war aufgrund familiärer, wirtschaftlicher oder gesundheitlicher Probleme und nach Gewalterfahrungen erforderlich. Des Weiteren wurden neun Workshops ausgerichtet, um Eltern die Möglichkeit zum Austausch und der gegenseitigen Beratung zu geben. Zehn Workshops richteten sich an Mütter und adressierten speziell ihre Rolle innerhalb der Familie.

Auch die Unternehmerkurse für Familien mit geringem Einkommen wurden fortgesetzt. Mütter und Väter werden durch dieses Bildungsangebot befähigt, sich mit ihren unterschiedlichen Geschäftsideen selbständig zu machen.

Endlich kann Melissa lachen

Melissa ist acht Jahre alt. Die geistigen Entwicklungsstörungen sind bei ihr angeboren. Ihr Denken ist verzögert und sie hat Sprachverständnisprobleme. Melissa lebt mit ihrer Mutter und ihrer Großmutter zusammen. Ihre Mutter ist 24 Jahre alt und lebt ebenfalls mit einer Entwicklungsstörung. Die 62-jährige Großmutter unterhält die kleine Familie durch den Verkauf von Süßigkeiten.

2017 war ein schwieriges und trauriges Jahr für Melissa. Sie wurde in der Grundschule ihres Wohnortes eingeschult und schon bald war für sie und die Kinder ihrer Klasse offensichtlich, dass sie dem Unterricht der Lehrerin nicht folgen konnte. In einer Therapiestunde bei Aynimundo schlug eine Sozialarbeiterin der Großmutter einen Schulwechsel vor. Seit Beginn des Schuljahres

2018 besucht Melissa nun eine Partnerschule von Aynimundo. Dort fühlt sie sich nicht anders als die anderen und wird nicht von den Kindern ihrer Klasse ausgegrenzt. Auch ihre neue Lehrerin nimmt sich viel mehr Zeit für sie. Schon am Ende des Jahres war sie in der Lage, sich wesentlich flüssiger zu unterhalten. Bei der Aussprache einiger Wörter hat sie immer noch Schwierigkeiten, aber die anderen Kinder üben mit ihr und lachen sie nicht aus.

Ihre Großmutter hat an einem Kurs für Unternehmer und Unternehmerinnen teilgenommen. Sie hat die Palette ihrer süßen Produkte erweitert und gelernt, wie sie diese gut vermarkten und dadurch die Lebensumstände für sich, ihre Tochter und das Enkelkind verbessern kann.

Herzlichen Dank, dass Sie gemeinsam mit uns wirken!